

Chronik IDI-Alpins

Wanderung Nr.: 033

Datum: 04.09.-07.09.1980

Ort / Zielgebiet: Oberstdorf / Heilbronner Weg / Allgäu / G07

Lili: Claudia + Jochen B.

Teilnehmer:

Otto, Kurt, Uta, Rolf, Claudia, Jochen B., Gerhard

Route:

1.Tag: von Oberstdorf mit PKW zum Parkplatz der Fellhornbahn, dann weiter mit Bus bis Birgsau – Einödsbach – Enzianhütte – Rappenseehütte – nach kurzer Pause (ohne Kurt) Aufstieg in Richtung Hohes Licht (bis ca. 100 Höhenmeter unterhalb des Gipfels, d.h. ca. 2400 - 2500 m) – dann zurück zur Rappenseehütte

2.Tag: Rappenseehütte – Mutzenkopf – Schrofenpaß (1687) – Haldenwanger Paß (1522) – Mindelheimer Hütte (2058) – Taufersberg Alpe – Vord. Taufersberg Alpe – Scheidbühel – Birgsau - mit Bus bis Fellhornbahn - mit Auto bis Tiefenberg

3.Tag: Auenhütte (1261) – Ifenhütte – Ifenmulde – Hoher Ifen – Ifersgunt Alpe (1750) – Schwarzwasserhütte (1620 mit Rast) – Melköde (hier treffen wir auf Otto und Rolf, die hier rasten) – Auenhütte

4.Tag: Aufstieg durch Nesselschlucht – zur Kronenhütte - Mittagessen - gleicher Weg zurück

Wetter: Sehr heiß, schwül, am 2. Abend Gewitterregen, als wir gerade ins Auto steigen

Verpflegung:

1.Tag: sehr nette und schnelle Bedienung auf der Rappenseehütte

2.Tag: Birkenhof in Fischen mit sehr netter Bedienung - alle IDIs wieder vereint.

3.Tag: Hotel Adler: gutes Essen, schlechter Service

4.Tag: Kronenhütte (wieder hervorragend, kannten wir schon von unserer letzten Allgäutour. Ein erneuter Besuch musste einfach sein.).

Lt. Claudia Driess, der neuen Frau vom Wirt (Hans Jörg), haben wir die Speisekarte rauf und runter gegessen: Hüttenschnitzel, Schweinesteak "Sennerin", Hüttentopf, Käsespatzen, Tellersülze, Kaiserschmarren, Apfelküchle.

Übernachtung:

Pension Brunnenberg-Esch in Tiefenberg
(Ausnahme: Nacht in der Rappenseehütte)

Bemerkungen / Kommentare / Zitate:

Der Heilbronner Weg war damals der bekannteste anspruchsvolle Gebirgswanderweg (mit kurzen Steigen). Er führte über die höchsten Erhebungen des Allgäus. Allerdings haben wir uns das falsche Jahr ausgesucht, da der Sommer fast ausfiel. In der FAZ stand über die Großwetterlage: Auf dem Heilbronner Weg geht der eine Winter unmittelbar in den nächsten Winter über.

Wir haben uns intensiv vorbereitet. Es gibt in der Chronik ein Testbericht über Gebirgsrucksäcke, es gibt eine lange Liste, was jeder für sich oder auch für alle mitnehmen muss.

Es gab auch IDIs (die Leader und Otto), die einige Tage vorher anreisten, um Übungstouren zu machen.

Der Aufstieg in großer Hitze zur Rappenseehütte wurde von den meisten IDIs gut bewältigt. Parallel zu uns stieg eine Bundeswehrgruppe auf. Deren Koch war die Strapazen nicht gewohnt, er legte sich vor uns mit Krämpfen auf den Weg. Uta half mit Salztabletten aus.

Otto stieg an der Enzianhütte vorzeitig aus, so dass nur noch 6 kleine Negerlein auf der Rappenseehütte ankamen. Dort waren wir noch so stark, dass wir noch eine Erkundungstour Richtung Hohes Licht unternahmen. Hier bekamen wir unmittelbar die Wirkungen des miserablen Sommers zu spüren, wir rutschten an mit Seil befestigten Stellen übers Eis.

Allgemeine Entscheidung: Wir streichen den Heilbronner Weg (da es unsere Devise war, kein Risiko einzugehen und keine technischen Hilfsmittel einzusetzen) und machen am nächsten Tag lieber eine andere Tour und holen ihn bei besserer Großwetterlage nach (bei dieser Absicht blieb es bis heute).

Dann kam unser erstes (und letztes) Hüttenerlebnis. Wir hatten Massenlager. Wir bereiteten unseren Schlafplatz vor und gingen anschließend in die gute Stube, wo wir sehr fröhlich waren und als letzte gingen. Kurt war aufgrund unserer Entscheidung sehr enttäuscht (er war unser Ehrgeizigster). Er besorgte sich von einem Wanderer, der den umgekehrten Weg gemacht hatte, zwei Steigeisen und trennte sich am nächsten Tag von uns. Er beging mit dieser technischen Unterstützung erfolgreich den Heilbronner Weg.

Wir krabbelten nach vielen Bieren spät abends in unser Matratzenlager – alles neben uns schlief und schnarchte schon. Außer Rolf - der sich die Mütze übers Gesicht gezogen hatte - schlief von uns keiner besonders gut in dieser Nacht. Am nächsten Morgen stellte Gerhard fest, daß er neben einer wunderschönen Frau geschlafen hatte. Wenn er das gewusst hätte - so meinte er - hätte er eine unruhige Nacht gehabt.

Am nächsten Tag waren wir damit nur noch 5 kleine Negerlein und unternahmen eine der heftigsten Touren der IDIs mit 7,5 Std. reiner Laufzeit zur Mindelheimer Hütte und ins Tal. In besonderer Erinnerung ist der fürchterliche Abstieg über Geröll nach Birgsau. Selbst Uta war danach so durstig, dass sie - zum allgemeinen Erstaunen (sie war ansonsten eher alkoholablehnend) - in der ersten erreichbaren Kneipe (genau wie die anderen IDIs) gleichzeitig 2 Biere bestellte.

Wir waren abends noch so fertig, daß wir uns geschworen haben, am nächsten Tag zu relaxen. Als Gerhard im Bus gefragt wurde, ob er dies auch ernst meinte, verweigerte er die Aussage mit: No comment. Gerhard hatte recht, sich nicht festzulegen, da am nächsten Tag entschieden wurde, den Hohen Ifen zu besteigen. Ebenfalls eine sehr anspruchsvolle Tour.

Otto war an diesem Tag auf dem Söllereck und auf dem Rückweg mit Rolf zusammen getroffen, der nicht mit auf den Hohen Ifen wollte, da er nicht schwindelfrei war.

Kurt war inzwischen - nach einer starken Leistung - gut vom Heilbronner Weg herunter gekommen (er war um 13 Uhr bereits bei der Kemptener Hütte und ist dann ohne Übernachtung direkt bis Spielmannsau gelaufen).

Wir trafen uns abends im Hotel Adler mit Kurts Frau und einer Kollegin von ihr, die in Oberstdorf Urlaub machten und für ihre Wanderungen Punkte sammelten, um als Belohnung einen Anstecker zu erhalten. Als sie gehört hatten, was wir in den 2 Tagen unternommen haben, wollten sie es nicht glauben, da nach dem Punktebuch dafür eine ganze Woche veranschlagt wurde.

Der Aufstieg zur Kronenhütte am letzten Tag war dann nur noch Genuss, gekrönt von dem hervorragenden Essen auf dieser Hütte.